

Die Volkstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
er Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Karl John, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Karl Lanau, Magdeburg.
Verlag von W. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von E. A. Noth, Magdeburg.

Volkstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementpreis:
Vierteljähr. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2 Mk. 25
Pfr. inkl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluss
Nr. 1567, Amt 1.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 220.

Magdeburg, Sonnabend, den 19. September 1896.

7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die Bewegung unter den Eisenbahn- Arbeitern

geht unserer Bourgeoispreffe sehr wider den Strich. Wie verschiedene andere Blätter, nimmt nun auch die Kölnische Zeitung aus dem Erscheinen des bekannten Aufrufs An-
laß zu Warnungen an die Eisenbahnarbeiter. „Die Re-
gierung und die Eisenbahnbehörden haben gegen Fach-
vereine nichts einzuwenden,“ lügt die Kölnische Zeitung,
„aber das heißt doch nicht auf Großmut und Achtung
fremder Ueberzeugungen, sondern auf Schloßheit und
Kurzsichtigkeit spekulieren, wenn sozialdemokratische Arbeiter
verlangen, einen Bund bilden zu dürfen, durch den sie
ihre Brotherren befehlen. Glücklicher werden auch die
Arbeiter nicht dadurch, daß wohlbezahlte Parteipolitiker
ihnen ihre Lebensführung verleiden; wie es mit dem ge-
priesenen Gleichheitschwandel aussieht, zeigt die Entwick-
lung der Sozialdemokratie selbst, in der sich allmählich
eine behäbige, sorgenlose Bourgeoisie herausgebildet hat.
Die staatlichen Behörden sind in vollem Recht, wenn sie
zu sozialdemokratischer Propaganda neigende Arbeiter auf
der Stelle entlassen; kein anständiger Mensch behält einen
Diener, der ihm zu verstehen giebt, daß er ihn bei nächster
Gelegenheit ausplündern und totschlagen werde. Den
Sozialdemokraten selbst fällt es gar nicht ein, nach solchen
Grundsätzen zu handeln: sie verfolgen ihre Widersacher,
sogar wenn ihnen nicht das geringste formelle Recht zur
Seite steht. . . Duldung und Edelmut sind ihnen gegen-
über Fehler, die sie aufs Unbarmherzigste ausbeuten. Wie
es mit den geplanten Eisenbahnarbeiterverbänden aussieht,
das zeigt etwasmal die überhitzte moralische Empörung auf
der sozialdemokratischen Seite über ihre Auflösung, so-
dann aber auch das Beispiel der schweizerischen, öster-
reichischen und italienischen Eisenbahnarbeiter-Organi-
sation, die sich vollständig in den Dienst der sozial-
demokratischen Partei gestellt hat. Sie ist mit For-
derungen hervorgetreten, deren Erfüllung den modernen
Staat derart ins Schwanken bringen müßte, daß seine
Existenz gefährdet wäre. Man muß sich immer vor Augen
halten, wie sehr im Frühjahr dieses Jahres ein großer
Ausstand der Eisenbahnarbeiter in der Schweiz drohte.
Das sind sicherlich unhaltbare Zustände, und wie schwer
Zeit die Behörden gegen die von sozialdemokratischer Seite
ausgegangene Bildung eines Eisenbahnarbeiter-Vereins in
Riedorf scharf vorgegangen, so werden sie auch weiter
gegen ähnliche geplante Schöpfungen vorgehen. Die
Eisenbahn-Direktionen haben hinlänglich bewiesen, daß sie
vernünftigen Vorstellungen wegen Verkürzung der Arbeits-
zeit und Erhöhung des Lohnes gegenüber nicht taub
sind; aber sich von sozialdemokratischen Hyänen, die doch
nie zu befriedigen sind, deren Unzufriedenheit ihre Kraft
ist Forderungen ertönen zu lassen, dazu ist der Sinn
unserer Behörden noch viel zu gesund, mögen auch anonyme
Einsender angeblichen Materials und gewerkschaftliche
Menschenrechtstropfen noch so sehr toben.“ Die „Wahr-
heitsliebe“ des rheinischen Blattes ist wohl selten so deutlich
in ihrer wahren Gestalt hervorgetreten, wie in diesem
Artikel. Gerade weil aller vernünftigen Vorstellungen
ungeachtet die Eisenbahndirektionen sich taub gezeigt haben,
weil die Gründung von Berufs- oder Fachvereinen un-
möglich gemacht wurde, haben die Eisenbahnarbeiter die
Hilfe der sozialdemokratischen Presse angerufen, um das
große Publikum, die öffentliche Meinung für sich zu ge-
winnen. Weil die Eisenbahnarbeiter wissen, daß sie jetzt
schon für jede Aeußerung ihrer sozialdemokratischen Ueber-
zeugung mit der Hungerepizöde bestraft werden, treten sie
nicht öffentlich hervor, sondern ersuchen unabhängige
Genossen darum, ihre Interessen zu vertreten. —

Antisemitische Flausen.

Nach Mitteilungen der Sachsenchau sollte den
Eisenbahnarbeitern bereits seit Wochen die geforderte Loh-
erhöhung bewilligt sein. Das Blatt schöpft seine Nach-
richten aus „sicherer Quelle“. Es rühmte sich sogar
Notizen aus „Arbeiterkreisen“. Wir lachten über diesen
„unlauteren Wettbewerb“ und gaben unseren Lesern zu
verstehen, daß die Sachsenchau bedenklich gestunken hat.
Heute endlich giebt das Blatt zu, daß es die Eisenbahn-
arbeiter am Gängelband geführt und bedenklich genarrt
hat. Wir lesen in der Sachsenchau: Keine Loh-
erhöhung. Wie uns jetzt von zuverlässiger Seite mit-
geteilt wird, sind die den hiesigen Eisenbahnarbeitern
bereits zugestandenen Lohnerhöhungen kürzlich widerrufen.
Man vermutet, daß die Behörden bei ihren Nachforschungen
auf sozialdemokratische Umtriebe gestoßen und nicht gewillt
sind, einem äußern Druck nachzugeben. Selbst von ein-
geweihten Kreisen wird zugegeben, daß einz. Führer
der Lohnbewegung mit der Sozialdemokratie Fühlung
gehabt haben. Wenn die Arbeiter nun die Lohnerhöhung
nicht erhalten, die ihnen bei einem ruhigen und besonnenen

Vorgehen unzweifelhaft gewährt wäre, so mögen sie bei
sozialdemokratischen Parteileitung beantragen, daß ihnen
der Ausfall aus dem sozialdemokratischen Parteifonds er-
setzt wird. Vielleicht bezahlen die Herren. (!?)“
Die Phantasie des Artikelschreibers schießt auch hier wieder
über das Ziel hinaus. Den Eisenbahnarbeitern ist die
Lohnerhöhung nicht zugestanden worden. Bekanntlich
hat die oberste Behörde zu entscheiden, daß „vorläufig“ die
Lohnerhöhung nicht erfolgen soll. Man scheint einen Aus-
fall an den Einnahmen zu fürchten. Wenn „eingeweihte
Kreise“ behaupten, einzelne Führer der Lohnbewegung
haben mit „der Sozialdemokratie Fühlung“ gehabt, so
schwindeln die „eingeweihten Kreise“ nach dem Muster
der Sachsenchau, die sogar behauptete, der entlassene
Arbeiter Krause habe in dem Geschäft der Volkstimme
Anstellung gefunden. Geradezu kostbar ist, die Sozial-
demokraten verantwortlich zu machen für die verzögerte
Lohnerhöhung. Merkt das Antisemitenblatt nicht, wie
herzlich wenig es dadurch die Sache der Eisenbahnarbeiter
fördert? Sind doch diese Leute ruhig und besonnen vor-
gegangen, sogar kräftige Fochs auf den Kaiser und die
Eisenbahnverwaltung sind ausgebracht. Will man mehr?
Uebrigens werden die Eisenbahnarbeiter selbst entscheiden,
sie verzichten füglich auf den Rat des Antisemitenblattes
und werden ihre eigenen Wege gehen. Die Ablehnung
der Lohnerhöhung ist Wasser auf unsere Mühlen, die
langsam, aber sicher laufen. —

Gleiches Recht für Alle!

Zu dem bekannten Boykottartikel aus Halle schreibt
die ultramontane Germania: „In Halle a. S. ist wegen
der Boykottierung zweier dortiger Brauereien gegen den
Redakteur des sozialdemokratischen Volksblattes ein gericht-
liches Verfahren wegen „groben Unfugs“ eingeleitet worden.
Der „Boykott“ ist dasselbe, was in studentischen Kreisen
„Beruf“ genannt wird. Nun aber heißt es im Korps-
bericht der „Thuringia“ in Jena, der sich auf das Sommer-
semester 1896 erstreckt und bei Anton Kämpfe in Jena
gedruckt ist, wie bereits mitgeteilt, auf Seite 19: Die
Weinstube von Göhre kam wegen unverhältnißmäßigen Betragens
Korpsbrüdern gegenüber für ein Semester in C. C. Beruf.
Das Korps „Thuringia“ erfreut sich, wie aus einer anderen
Stelle des Berichts hervorgeht, des Wohlwollens der Uni-
versität und der Behörden. Dieses Wohlwollen wird selbst-
verständlich nicht so weit gehen, daß diese Berufserklärung
seitens des Korps „Thuringia“ als Boykottierung einer
Weinstube unbeachtet bleiben könnte. Was den Bier-
brauereien recht ist, ist den Weinstuben billig, und ob
eine Boykottierung von Sozialdemokraten oder von Korps-
studenten ausgeht, ist für die Rechtspflege in dem Staate
des „gleichen Rechts für Alle“ gleichgültig.“ Uns erscheint
weder das letztere richtig, noch das strafrechtliche Ge-
schreiten gegen das Korps „Thuringia“ selbstverständlich.
Es sind schon vielerlei Boykotts verhängt worden von
anderen Leuten als Sozialdemokraten, von Antisemiten,
kapitalistischen Unternehmern und — Militärbehörden;
aber noch haben wir in keinem Falle erfahren, daß gegen
Boykotts, die von Nichtsozialdemokraten verhängt sind,
gerichtlich vorgegangen ist. Daran, daß von diesen Boy-
kotts nichts zur öffentlichen Kenntnis gelangt, liegt es
nicht. Wenn die Studenten, die als Korpsmitglieder der
Jenenser „Thuringia“ einen Boykott verhängt haben,
nach einigen Jahren als wohlbestallte Richter in Amt
und Würden sein werden, dann werden sie ihre eigene
Schottierende Thätigkeit natürlich vergessen haben und
die Sünden aus Arbeiterkreisen, die den Boykott not-
gedrungen zur Abwehr von Bedrängnissen anwenden, mit
dem stolzen Bewußtsein „staatsbehaltender“ Thätigkeit
„des Rechts wegen“ verurteilen. Es giebt auch noch
einen Boykott, der bislang straflos geblieben ist: es ist
der Boykott der Saalbesitzer, den dieselben über Sozial-
demokraten verhängen. Die Partei in Magdeburg kann
hiervon ein Liedchen singen. —

„Grober Unfug“.

Die Aufforderung, bei Streiks Bezug fern zu halten,
ist wiederholt von den Gerichten als „grober Unfug“ be-
straft worden. Ein neuerer Versuch des Staatsanwalts
in Schweidnitz in dieser Beziehung ist vom Landgericht in
Schweidnitz zurückgewiesen worden. Das Gericht begründet
die Zurückweisung wie folgt: „Der von der Staats-
anwaltschaft behauptete „grobe Unfug“ soll durch ein
Inserat verübt sein, welches von dem Komitee der
streikenden Militärarbeiterchaft von Kottbus, speziell dessen
Vorstand, dem Beschuldigten Weiß, an den Beschuldigten
Feldmann gesandt und von diesem in Nr. 29 des von
ihm redigierten Proletarier aus dem Culengebirge aufge-
nommen worden ist. Dasselbe bezieht sich auf den Aus-
stand der Kottbuser Textilarbeiter, und es werden darin
alle deutlichen Arbeiter aufgefordert, sich nicht nach Kottbus
ziehen und dazu gebrauchen zu lassen, durch Untersägung

der Arbeitgeber den Ausstand der Genossen zu fördern und
zu beeinträchtigen. Jawiefern darin ein grober Unfug
liegen soll, ist nicht zu ersehen. Die Arbeiter haben das
Recht, einen Ausstand zu veranlassen, und mit allen
Mitteln, welche nicht gesetzlich verboten sind, wie z. B.
Drohung, Erpressung und dergleichen, durchzuführen.
Von diesem Rechte haben sie hier in erlaubter Weise
Gebrauch gemacht. Dafür, daß dadurch das Publikum
in ungebührlicher Weise beunruhigt worden wäre oder hätte
in Unruhe versetzt werden können — wie es zum Be-
griffe des groben Unfugs gehört — liegt gar nichts vor.
In der Beschwerde wird zugegeben, daß der Zweck des
Inserats der oben gedachte gewesen sei. Unrichtig ist
aber, daß, wie es weiter heißt, dadurch bei allen Arbeit-
gebern im Textilfache die Besorgnis einer Schädigung
erweckt werden konnte. Das Inserat bezog sich nur auf
den Kottbuser Ausstand und berührte die Arbeitgeber an
anderen Orten garnicht. Daß Ausstände überall vor-
kommen können, ist eine bekannte Erfahrung, die nicht
erst durch ein solches Inserat dargethan wurde. Die
Stimmung einzelner Arbeitgeber, welche etwa daran
Anstoß nehmen, kann aber nicht maßgebend sein. Hier-
nach liegen die Voraussetzungen des § 360 Z. 11 Straf-
gesetzbuchs nicht vor. Die Beschwerde war daher zurück-
zuweisen.“ Es ist erfreulich, daß das schweidnitzer Land-
gericht der Anwendung des „groben Unfug“-Paragraphen
auf die Warnungen vor Bezug entgegentritt. Ohne solche
Warnungen wird, wie wir wiederholt aus-
geführt haben, das Koalitionsrecht des Arbeiters einfach
aufgehoben. —

Illustrationen.

Bürgerliche Friedensapostel aus aller Herren Länder
haben sich am 17. September in Budapest versammelt, um
den siebenten internationalen Friedenskongress zu bilden.
Mit dem üblichen Trompetengeschmetter ist auch diesmal
das ganze Vergnügen angekündigt und demselben namentlich
in der Berliner Friedens-Korrespondenz eine weiterfüh-
ternde Bedeutung beigelegt.

Wir respektieren alle ernste Thätigkeit, die darauf
gerichtet ist, den Frieden zu befestigen und dem Kriege,
dieser furchtbaren Geißel der Menschheit, vorzubeugen.
Die Sozialdemokratie selber ist die unbeugsamste und
energischste Gegnerin des Krieges, weil sie auch prinzipielle
Gegnerin des Militarismus ist. Sie hat sich durch alle
gehässigen Angriffe und alle verleumderischen Unterstellungen
nicht abhalten lassen, in den Parlamenten die von dem
Militarismus geforderten Geldmittel zu verweigern.

Gerade aber, weil wir es mit dem Kriege gegen den
Krieg ernst nehmen, können wir dem Phrasengeflügel auf
den Kongressen der bürgerlichen Friedensapostel keinen
Wert beilegen. Und Phrasen sind es, die man da ver-
nimmt. Sogleich der zweite Punkt der Tagesordnung
lautet: „Verhalten des Bureau (der Friedensgesellschaft)
zur Zeit einer Kriegsgesfahr oder während solchschwerer
Ereignisse“ und daran ist die Mitteilung geknüpft, daß ein
Antrag vorliegt, wonach das internationale Friedens-
bureau im drohenden Fall Aufruf und Vollmacht hat,
sogar im Interesse der Versöhnung und Friedfestigung
die ihr zweckmäßig erscheinenden Schritte
zu thun.“

Die Diplomaten werden lächeln ob dieser kindischen
Auffneidererei. Glaubt denn dann das „Bureau“ wirklich,
beim Ausbruch eines Krieges sich zwischen die rollenden
Mühlsteine begeben zu können, ohne zermalmt zu werden?
Oder will es nur, daß man ihn in der Öffentlichkeit
eine Macht zutraut, die es nicht besitzt und niemals be-
sitzen wird?

Sodann soll die parlamentarische Kommission aufge-
fordert werden, jeglicher Erhöhung der Militärkraft in den
Parlamenten entgegenzutreten. Die Sozialdemokratie hat
dies immer gethan und braucht dazu erst nicht die Auf-
forderung von dieser Seite. Dagegen haben die bürger-
lichen Friedensapostel Mart und Barth auf den Friedens-
kongressen die Abrüstung als höchst erstrebenswert an-
erkannt und haben dann im Reichstag für die Heeres-
vermehrung gestimmt.

Wenn es keinen anderen Widerstand gegen den mili-
tarismus gäbe, als den, welchen das Bürgerthum leistet,
so würde derselbe kaum zu verspüren sein. Das Bürger-
thum ist viel zu eng mit dem Militarismus verwachsen,
um dessen ernsthafter Feind zu sein. Es findet in dem-
selben Versorgung für seine Söhne und Heiratsgelegen-
heiten für seine Töchter und seine Eitelkeit sieht sich ge-
schmeichelt, wenn der Titel „Reservelieutenant“ in die
Familie kommt. Und schließlich giebt es keine einzige
bürgerliche Gruppe — sie mag politisch noch so radikal
sein — die in den Bajonetten nicht den letzten Schuß
ihres Eigentums erblickt.

Der Widerstand gegen den Militarismus ist nur da

Bosen. (Erschossen.) Ein Regierungsassessor v. Puttkamer, der bis vor kurzem beim Polizeipräsidium in Bosen angestellt war, hat sich nach der Kölnischen Zeitung dort erschossen. Ueber die Ursache des Selbstmordes sind verschiedene Gerüchte im Umlauf.

Witten. Die Eiserfucht.) Aus Eiserfucht erstach in Krakau bei Zittau der 62 Jahre alte Weber Franz Fischel die Tochter seiner Wirtshausbesitzerin, weil das Mädchen sich demüthigt verheirathen wollte. Fischel machte, nachdem er die That vollbracht, seinem eigenen Leben durch Erhängen ein Ende.

Neueste Nachrichten.

Gotha. Auch im 19. ländlichen Landtags-Wahlkreis haben unsere Warteigenossen einen vollen Sieg errungen. Leipzig. Die Buchbinder haben ihre Forderungen an den Vereinigten Dampf-Buchbindereien von Baumbach u. Ko. und in der Buchbinderei von H. Kellner bewilligt bekommen. — In der Leipziger Spinnfabrik sind die Wärtcher in Konditionen geraten. — Die Regulator-Fabrik stehen in einer Lohnbewegung. Die Unternehmer verhalten sich ablehnend.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Eine außerordentliche Generalversammlung der Tischler-Zimmungs-Krankenkasse tagte am Montag in Müllers Lokal, Tischlerfruchtstraße. Die Tagesordnung war eine reichhaltige. In der Versammlung kam es wiederholt zu hitzigen Auseinandersetzungen. Zuerst wurde auf Antrag eines Arbeitnehmers Herr Tischlermeister N., da er auf gerichtliche Anordnung in seinem Vermögen beschränkt ist und somit nach dem Statut nicht an den Verhandlungen teilnehmen darf, vom Vorsitzenden aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Herr N. glaubt anführen zu dürfen, daß er langjähriges Steuer-Einkommens-Kommissionsmitglied gewesen sei und auch in diesem Jahre wieder von Herrn Grafen Baudissin dazu ernannt sei. Vielen der Anwesenden that es wohl leid um Herrn N., doch verfuhr man gegen die Arbeitnehmer auch peinlich genau nach dem Buchstaben. Der Zimmungs-Vorstand hatte laut seinem ihm geistlich gewährleisteten Einspruchsrecht verschiedene Beschlüsse der letzten Generalversammlung (in welcher selbstredend die Arbeitnehmer die übergroße Majorität bildeten) abgelehnt; so die Kürzung der Gehälter des Vorsitzenden und des Kantanten, sowie die Wahl des Tischlermeisters Schleif als Arbeitgeber-Beisitzer. Nach dem Statut ist die Zimmung nicht verpflichtet, Gründe für ihre Einsprüche anzugeben. Die Arbeitnehmer vermuteten aber mit Recht, daß Herr Schleif der Zimmung, da er noch nicht sehr lange selbstständig, und auch wohl als Geselle freieren Anschauungen gehuldigt hat, nicht in den Aram paßte. Die Versammlung wählte trotz des Ein-

spruchs Herrn Schleif mit großer Mehrheit wieder. Die Arbeitgeber enthielten sich der Abstimmung und verließen hierauf mit Ausnahme von zwei Herren und den im Bureau sitzenden Meistern den Saal. Der Appell eines Arbeitnehmers zum Verbleiben fruchtete nichts. Die Gehälter werden hierauf auch wieder nach dem letzten Beschlusse festgesetzt, jedoch mit dem Zusatz, daß die Mehrforderung vom 1. Juli ab gesperrt ist. Eine lebhaftere Debatte über die Verhandlungen durch die Zeitung gegeben solle. In der Debatte spricht ein Arbeitnehmer dagegen und führt zur Begründung u. a. aus, daß er gar keine Zeitung lese, was den Anwesenden zu wichtigen Bemerkungen veranlaßte. Die Arbeitnehmer bestimmen schließlich für ihren Part die Volksstimme und überlassen es den Meistern, sich ihre Zeitung zu wählen. Dem Antrag, den Vorstandsmittgliedern (ausschließlich des geschäftsführenden Vorstandes) für jede Sitzung 50 Pfennig zu gewähren, wird zugestimmt. Der Vorsitzende Herr Roterberg glaubte den Arbeitern aus Herz legen zu müssen, doch den Meistern ein klein wenig entgegen zu kommen. Ihm wurde bedeutet, daß die Arbeitnehmer gewillt sind, gemeinsam mit den Herren das Interesse der Kasse wahrzunehmen, wenn sie doch ein klein wenig von ihrem Einspruchsrecht Gebrauch machen wollten. Die Arbeitnehmer lehnen es ab, als Strohrippen zu fungieren, und wurde der Fall Schleif als bezeichnend für die Handlungsweise der Zimmung besonders hervorgehoben. — Voraussetztlich wird auch gegen die Beschlüsse dieser Versammlung der Zimmungsvorstand (bei den Arbeitnehmern der „Bundesrat“) von seinem Einspruchsrecht den ausgiebigen Gebrauch machen und ist garnicht abzusehen, wohn diese Streitigkeiten führen werden. (N. G.)

Mit der Verfassungsänderung und ihre Lehren für das Proletariat beschäftigen sich demnächst die Metallarbeiter (Budau), Dachdecker und Steinarbeiter in Magdeburg. Der Tag der Versammlung wird später bekannt gegeben. Das Referat ist dem Genossen Albert Schmidt übertragen worden.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Magdeburg. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die heute Sonnabend, den 19. d. M., fällige Verbandsversammlung wegen der heute im Weizen durch tagenden Konsumveranstaltung auf Sonnabend, den 26. d. Mts. verlegt ist.

Burg. Den Mitgliedern des Gefangenenvereins „Vorwärts“ zur Nachricht, daß das Zeit des Vereins bei Herrn Schulze (Hote Mühle) nicht stattfinden kann, da Herr Schulze sein Lokal zurückgegeben hat.

Sonnabend, den 19. September: Verband der Deutschen Buchdrucker. Vereinsabend im „Granat-Splitter“, Knochenhauerstraße. Vereinigung der Deutschen Schmiede (Zentrale Magdeburg). Abends

Verband Deutscher Zimmerer. Zahlabend im Restaurant Tischlerfruchtstraße 22.
 Deutscher Metallarbeiter-Verband (Sektion der Klempner). Abends 8 1/2 Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15/16.
 Verband der Deutschen Bildhauer. Jeden Sonnabend Versammlung bei Wagemann, Schrottdorferstraße.
 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung in der Central-Herberge, Kleine Klosterstraße 15/16.
 Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zentrale Wilhelmstadt). Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Luisenpark.
Montag, den 21. September.
 Verband Deutscher Barbier, Friseur und Perrückenmacher (Zweigverein Magdeburg). Mitglieder-Versammlung bei Grothum, Kl. Klosterstr. 15/16.

Briefkasten.

L. N. Wir behaupten noch heute, daß Ihre Schilderung nicht das geringste Interesse für die Allgemeinheit hat. Was Sie dem Hauswirt nachsagen, kann nicht bekannt gegeben werden und Andeutungen sind nutzlos. — **B. Fernerleben.** Die Wegnahme der Volksstimme durch bezeichnete Person möchten wir vorläufig auf sich beruhen lassen. — **Frau P.** Gerwig hat er auch, den er bis zur Scheidung der Ehe behält. — **C. L.** Wenn es wirklich so schlimm ist, dürfen Sie sofort ziehen.

Eingegangen: Bericht der Parteiversammlung. — Gewerbesgericht. — Versammlung der Schneider. — Versammlung der Steinleier. — Versammlung der Restaurateure und Bierinteressenten. — Sonstige Mitteilungen. — Die Einwendungen finden Erledigung in nächster Nummer.

Wasserstände.

	Elbe.		Fall	Buch
Müßig	16. Sept. + 0.88	17. Sept. + 0.83	0.05	—
Dresden	— 0.34	— 0.47	0.13	—
Torgau	+ 1.86	+ 1.78	0.08	—
Wittenberg	+ 2.42	+ 2.45	—	0.03
Hoflau	+ 1.96	+ 1.94	0.02	—
Birby	+ 2.21	+ 2.20	0.01	—
Schönebeck	+ 2.12	+ 2.10	0.02	—
Magdeburg	17. Sept. + 1.90	18. Sept. + 1.88	0.02	—
Langermünde	16. Sept. + 2.59	17. Sept. + 2.54	0.05	—
Wittenberge	+ 2.25	+ 2.24	0.04	—
Dömitz, Pegel	—	+ 1.76	—	—
Rauenburg	+ 1.85	+ 1.87	—	0.02

Vorläufige Anzeige.

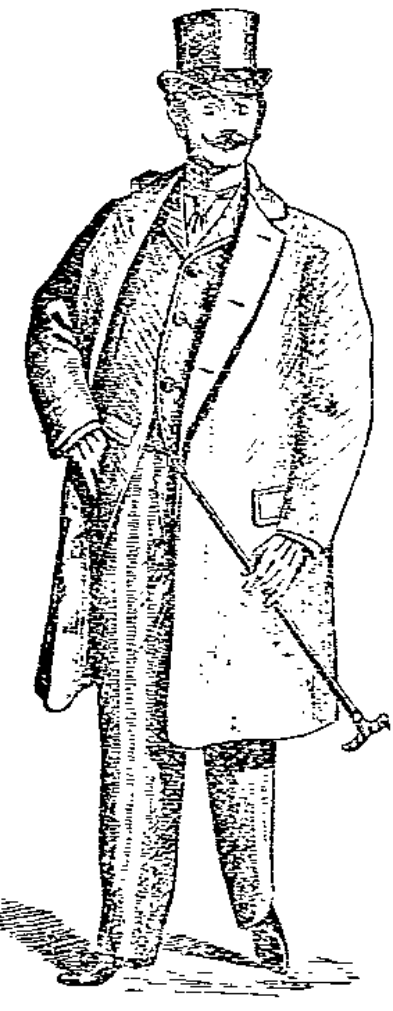
Anfang Oktober

Vorläufige Anzeige.

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg- u. Ankerstr.-Ecke

Posamenten-, Weiß-, Woll- u. Baumwollwaren-Geschäft.

Friedrich Meyer.



Deutsche Herren-Moden

Breite Weg 149

Hohenrollern-Mäntel u. 18 Mk. an.
 Paletots von 10 Mk. an.
 Anzug nach Maß von 30 Mk. an.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft
 Neustadt, Breite Weg No. 120a
 Schuhe u. Stiefeln

Roeder & Drabandt
 Magdeburg
 Federhandlung, Zurichterei, Schafffabrik

Gesucht

Meine Liebste

Arbeit in Uhren zu reparieren, welche noch nie richtig und gut gegangen sind. Eine neue Taschenuhr 1 Mk. Glas, Zeiger oder Bügel a 25 Pf. Neue Uhren sehr billig, Garantie 3 Jahre, bei Hermann Siede, Uhrmacher, Magdeburg, Berlinerstr. 33, dicht am Breiteweg. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Das reichhaltigste Schubwaren-Lager ist bei 1519 Wilh. Wienecke Budau Coquiststraße 17.

Wilhelmstadt. Schweinefleisch, Schinken und Bauchfleisch. 60 Pf. Rind u. Karbonade 40 Pf. Rippenfleisch 40 Pf. Würstchen 40 Pf. Alle Sorten Würst zu den billigsten Preisen empfiehlt E. Glaser, Zimmermannstraße 10.

„Flor Almas“

hochfeine 5 Pennig-Cigarette, großartig im Geschmack, bei Max Haetsch, Magdeburg Breiteweg 116

Eduard Hartmann Uhrmacher 1548 Lüneburgerstraße No. 2c. Gelehrtsverlegung. Meinen werthen Kunden und Freunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Petersberg 5 nach Stephansbrücke 26 verlegt habe. Nach wie vor Barbieren 5 Pfg., Rasieren 15 Pfg. Es bittet um geneigtes Wohlwollen Otto Müller, Barbier, Stephansbrücke 20.

Als Schamme empfiehlt sich 1593 Frau Gunkel, Gr. Marktstr. 17. Fr. Wohn 3, 38 u. 40 Th. Hundsbürgerstr. 8. Böbl. Jim. f. 2 am. D. Nordstr. 11 pct. Erd. Logis kl. Klosterstr. 15 16 III., 6. Kapfer.

Domplatz Eden-Theater

Direktor Mellinor.
 Größtes phant. myster. Stablissement der Welt.
 Elektrische Beleuchtung.
 Sonnabend, den 19. S. ptember:
 Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
 Die Vorstellungen umfassen das Gesamtgebiet des Mytherischen und Wunderbaren, darunter unerschöpfbare phänomenale Zauberereien des hervorragenden Phantastikers Direktor Mellinor.
 Anerkannt als größte und erste Spezialität dieses Genres.
 Auftreten der vornehmsten erstklassig. Künstler u. Künstlerinnen nur Novitäten I. Ranges.
 Zum Schluß:
 Das Fest der Rosenkönigin.
 Fecric mit prachtvoller Ausstattung.
 Wasserfällen, Störregen.
 Grossartige Transformation.
 Preise der Plätze:
 Loge 3 M., Parkett 2 M., I. Rang 1.50 M., II. Rang 1 M., Gallerie 50 Pf.
 Billers im Vorverkauf nur an der Theaterkasse und in dieselbe von vormittags 10 Uhr geöffnet.
 Sonntag, den 20. September:
 Zwei große Gala-Vorstellungen.
 Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 1/8 Uhr. 1597 Mellinor, Direktor.

Men!



Eröffnung.



Men!

Einem verehrlichen Publikum von Magdeburg und Umgebung mache ich hiermit die ergebene

Anzeige

daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

1603

Hermann Liebau

Magdeburg, Br. Weg 127, 1. Etage, Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche

ein großes

Waren- u. Möbel-Ausstattungs-Geschäft auf Teilzahlung und gegen Barzahlung

eröffnet habe und erhält jedermann ohne Bürgschaft unter den günstigsten Zahlungsbedingungen

Kredit.

Meine Warenfälle enthalten in reichster Auswahl: Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Konfektion (fertig und nach Mass), Manufakturwaren, Kleiderstoffe in Rein- und Halbwolle, Leinen und Leinenwaren, Bettzeuge, Inletts, Barchente, Lamas, Flanelle, Gardinen und Gardinenstoffe, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Teppiche, Hüte, Stiefel, Kinderwagen etc.

Möbel und Polsterwaren

in echt und imitiert, als: Vertikows, Kleiderschränke, Küchenschränke, Schreibtische, Kommoden, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Garnituren, Panel- und Taschensofas, Ottomanen, Sofas, Matratzen.

Lieferung ganzer Ausstattungen.

Betten und lose Bettfedern. — Taschenuhren und Regulateure.

— Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet. —

Kleine Anzahlung. — Streng reelle Bedienung. — Bequemste Abzahlung.

Wahr

Wahr

Wahr

Wahr

Richard Neumann, Buckau

Wieder zu den billigen Preisen

- Einen grossen Posten hellen Hemdenbarchent, Meter 27, 36, 40, 45, 50 Fig.
- Einen grossen Posten schwarz-weißen Hemdenbarchent, Meter 25, 36, 42, 45, 54 Fig.
- Einen grossen Posten (neue Muster) Barchent zu Kinderkleidern, Meter 45, 48, 54, 63, 66 Fig.
- Korsetts aus besten Stoffen, gut sitzend, zu 68 Fig., 1—, 150, 175, 2—, 250, 3— etc.
- Frauenbarchenthemden, vollkommen weit, 69 Fig., 1—, 125, 145, 150 etc.
- Frauenschürzen 65, 85, 95 Fig., keine spritzen, fünfzig, 125 etc.
- Herrn-Normalhemden, vollkommen gross, 90 Fig., 120, 150, 175, 2—, 250 etc.
- Paradehandtücher, grau, Staff 30 und 75 Fig., weiss 40, 75 Fig., 1—, 125, 150 etc.
- Kindermützen in neuen Façons in weiss, marine, rot 20, 30, 42, 50 Fig.
- Schleier-Gardinen in hübschen Palmenmustern, Meter 42, 48, 54, 60, 75, 84, 90 Fig., 120 etc.
- Weisse Damenhemden, Staff 67, 75 Fig., 1— etc., frühere 125, 150, 175 etc.
- Vandschoner in neuen Zeichenmustern 35, 60, 65, 85 Fig., 1— etc.

✓ Zurückant billige Preise. ✓

1608

Pracht. Gebett Betten für 15 Mk. zu verk. Wandstraße 7, 2 Tr., links.

Heute frische Würst.

A. Lobmann, Helmstedterstr. 57.

Kräft. Ziegeleiarbeiter

in der Dampfziegelei Bornum b. Borsum.

Ein Bäckerlehrling wird sofort gesucht.

Franz Weissner, Fernerleben.

Plattcheringe gesucht. Rode's Nachf. Berlinerstr. gegenüber dem Alten Bräu.

Gesucht für sofort oder 1. Oktober tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen. Krause, Lagerhalter, Moritzstr. 6.

Sonntag, den 20. September, von 11 Uhr an:

Großes Preisgeleu und Preisstücken.

Es werden Gänse, Ferkeln, Schinken und überdie Würste ausgebiet, wozu ergebene Einladung.

R. Seemann, Rogauerstraße 80.

Concordia-Theater. Täglich große Künstler-Vorstellung.

Agenten u. Aille Vermittler für Versicherungsabchlüsse such bei bezügen H. Spiegel, Marktstr.

Homöopathie!

Meine überaus großartig. u. sensationellen Kurven zeugen von der Vorzüglichkeit von mir angewandten Methode. Selbst die veralterten Krankheiten sind den allermeisten Fällen noch heilbar.

Visser, homöopath. Pr. (Vertreter: Maagen)

Magdeburg, Salobstraße 3.

Der Frau Hildebrandt ihrem 35. Wiegenfeste

die besten Glückwünsche von den dankigen Arbeitern.

G. S. G. St. R. S. F. Sch. St.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen.

2. Küche Große Mühlstraße 2. 4. Küche Schmüdstraße 61, Neustadt

Sonntabend: Reissuppe mit Nudeln

Küchenzettel der Haushaltungsschule des Damenvereins. Breitenweg 52. Sonntabend: Sauerbrot. Rindfleisch u. Meerrettigauce. Hierzu eine Beilage.

